

**Hamp, V. / Krupinski, J. / Schlüter, A. / Werner, S. (Hg.)**  
**2021, glauben | lieben | hoffen: Grundfragen des**  
**christlichen Glaubens verständlich erklärt**  
2 von 5 Punkten<sup>1</sup>



Dies ist meine Beurteilung (Stellungnahme, Rezension), die gleichzeitig als Diskussionsbeitrag gedacht ist, zum kürzlich erschienen Buch „glauben – lieben – hoffen“. Es wurde im Spätsommer 2021 herausgegeben und im SCM-R.Brockhaus-Verlag verlegt.

Es liegt in der Natur der Sache, dass Autoren, die so ein Werk herausgeben, dazu noch mit der Verbreitungs- und Marktmacht eines renommierten (evangelikalen) Verlages und den Jugendwerken zweier freikirchlicher Bünde im Rücken, und gleichzeitig den Anspruch erheben, Grundfragen des christlichen Glaubens verständlich zu erklären (so der Untertitel), mit einer Reaktion auf das Werk rechnen dürfen und müssen. Ich habe mir Zeit gelassen, mir eine Meinung zu bilden. Hektische Reaktionen sind bei Büchern m. E. nicht angebracht.

Ich finde das Buch, um es sofort zu sagen, sehr problematisch, wobei es durchaus auch gute und sehr gute Artikel enthält. Die Problematik liegt in der einseitigen liberal-theologischen Aufarbeitung von wichtigen christlichen Grundfragen und in der schwammigen und doppeldeutigen Kommunikation, was die Art des Buches und die Herausgeberschaft betrifft und die damit verbundenen Irritationen.

### **1. Das Buch kann als Glaubenslehre verstanden werden, muss es aber nicht**

Das Buch vermittelt zunächst äußerlich und in der Werbung den Anspruch, eine Art Glaubenslehre zu sein. Dies liegt einmal daran, dass es von den Leitern der christlichen Jugendsubkulturen im Bund freier evangelischer Gemeinden (BfeG) und des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) herausgegeben wurde.

Außerdem wird es in der Coverklappe von Chris Pahl, dem Leiter des Christivals 2022 als ein „echtes Basiswerk“ bezeichnet, das „neben dem katholischen YOUCAT und dem evangelischen YOUBE eine erfrischende freikirchliche Sicht auf den Glauben ergänzt.“ Im Vorwort wird allerdings betont, dass es sich nicht um einen Katechismus handele, sondern eher eine Orientierungshilfe für den Glauben und das Leben sei (:11). In der Artikelbeschreibung des SCM-Verlages heißt es: „Wenn du deinen Glauben auf eine solide Grundlage stellen willst, ist dieses Buch genau das Richtige für dich.“<sup>2</sup> Die Zeitschrift „HERRLICH“ 02/2021 (GJW, BEFG) empfiehlt das Buch als Geschenk zum Beginn und Ende des Gemeindeunterrichts oder zur Taufe.<sup>3</sup>

Es bleibt letztlich schwammig und doppeldeutig, wie das Buch wirklich gemeint ist, aber Missverständnisse sind so natürlich vorprogrammiert. Dies bemerken dann auch die beiden Jugendreferenten des BfeG in ihrer öffentlichen Distanzierung zu ihrem eigenen Werk.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> 1 Punkt: Buch bietet sehr wenig / 2 Punkte: Buch ist mäßig / 3 Punkte: in einigen Punkten hilfreich / 4 Punkte: sehr hilfreich und sehr anregend / 5 Punkte hervorragend, weil anregend, hilfreich und inspirierend

<sup>2</sup> <https://www.scm-shop.de/glauben-lieben-hoffen.html#Artikelbeschreibung> (24.03.2022)

<sup>3</sup> Seite 52: [https://www.gjw.de/fileadmin/edition\\_gjw/dokumente/265\\_Herrlich\\_2021\\_02\\_onlineversion\\_final.pdf](https://www.gjw.de/fileadmin/edition_gjw/dokumente/265_Herrlich_2021_02_onlineversion_final.pdf) (24.03.2022)

<sup>4</sup> vgl. <https://feg.de/gfbl-zum-buch-qlh/> (24.03.2022)

**2. Das Buch erweckt sehr den Anschein, ein offizielles Buch der Bünde zu sein**  
Leitende Mitarbeiter der Jugendverbände des BEFG und des BfeG haben gemeinsam ein Buch herausgegeben, das als eine Glaubenslehre verstanden werden kann.

Handelt es sich hierbei nun um eine private Aktion der Autoren, oder um einen Beitrag der Bünde? Es liegt auf der Hand, dass es als Beitrag der Bünde verstanden werden muss, auch wenn es nicht in einer Edition oder Schriftenreihe der Bünde erschienen ist. Wieso liegt es dann auf der Hand?

- ☛ Es erscheint mir schwer vorstellbar, dass die Autoren hier privat ein Buch *geschrieben haben, vor allen Dingen, weil es in einem mehrjährigen „aufwendigen Abstimmungsprozess des Gemeindejugendwerkes (GJW) des Bundes Evangelisch freikirchlichen Gemeinden in Elstal und der Jugendarbeit des Bundes Freier evangelischer Gemeinden in Deutschland KdöR entstanden“* ist.<sup>5</sup>
- ☛ Der Newsletter des BEFG (Bund aktuell Nr. 9, 2021) empfiehlt das Buch und es wird von einem „gemeinsamen Projekt“ der Bünde gesprochen.<sup>6</sup>
- ☛ Auf der Internetseite des GJWs (BEFG) wird das Buch entsprechend vorgestellt und unter den eigenen Materialien/Publikationen aufgeführt.<sup>7</sup>
- ☛ Die deutlichste Sprache spricht allerdings die Reaktion des BfeG. Auf der Bundesratstagung dieser Freikirche, am 25.09.2021, nimmt der Präses Ansgar Hörsting öffentlich Stellung zu dem Buch. Die beiden Mitautoren des BfeG Andreas Schlüter und Johannes Krupinski, distanzieren sich in einer Stellungnahme am 17.09.2021 von Teilen des Buches. Beide Stellungnahmen sind auf der Webseite des BfeG veröffentlicht. Offizieller geht es nicht.

Fazit: Man muss schon sehr großzügig sein, um zu behaupten, dass dieses Buch „nicht offiziell“ von den beiden Freikirchen herausgegeben wurde.

### **3. Das Buch wird von Teilen der evangelikalen Szene massiv kritisiert**

Ein Buch, das als Glaubenslehre verstanden werden kann und von den beiden freikirchlichen Bündeln herausgegeben wurde, wird nun von Teilen der evangelikalen Subkultur massiv kritisiert.

- ☛ Dr. Markus Till, Autor, Blogger und Teil des Netzwerkes Bibel und Bekenntnis veröffentlicht am 10.09.2021 eine kritisch-negative Rezension, unter dem Titel „Glauben, lieben, hoffen – aber was?“<sup>8</sup>
- ☛ Das Netzwerk Bibel und Bekenntnis greift diese Rezension auf seiner Webseite auf und empfiehlt sie.<sup>9</sup> Vorsitzender des Netzwerkes ist Pfarrer Ulrich Parzany.
- ☛ Ron Kubsch, Studienleiter MBS München, Blogger und im Vorstand von Evangelium 21, greift die Rezensionen ebenfalls auf<sup>10</sup> und empfiehlt ein weiteres Mal den Pastorenpodcast der FeG München-Mitte.<sup>11</sup>
- ☛ Im Pastorenpodcast vom 24.09.2021, der Pastoren Matthias Lohmann und Matthias Mockler wird das Buch „zerrissen“.<sup>12</sup>
- ☛ Am 25.09.2021 distanziert sich Präses Ansgar Hörsting auf dem Bundestag der FeG vom Buch und verweist auf die Stellungnahme der Jugendreferenten vom 17.09.2021. Er schreibt, dass es Artikel enthält, „die dem widersprechen, was wir als Bundesleitung vertreten und, was wichtiger ist, dem Neuen Testament

<sup>5</sup> <https://feg.de/gfbl-zum-buch-qlh/> (24.03.2022)

<sup>6</sup> <https://www.befg.de/aktuelles-schwerpunkte/newsletter/archiv/bund-aktuell-nr-9-2-september-2021/> (24.03.2022)

<sup>7</sup> <https://www.gjw.de/material-publikationen/glauben-lieben-hoffen/> (24.03.2022)

<sup>8</sup> <https://blog.aigg.de/?p=5819> (18.03.2022)

<sup>9</sup> <https://www.bibelundbekenntnis.de/allgemein/glauben-lieben-hoffen-aber-was/>

<sup>10</sup> <https://theoblog.de/glauben-lieben-hoffen-aber-was/37211/> (18.03.2022)

<sup>11</sup> [https://theoblog.de/nochmal-glauben-lieben-hoffen/37220/?bsearch\\_highlight=glauben%20hoffen%20lieben](https://theoblog.de/nochmal-glauben-lieben-hoffen/37220/?bsearch_highlight=glauben%20hoffen%20lieben) (24.03.2022)

<sup>12</sup> <https://www.feg-mm.de/pastoren-podcast/> (18.03.2022), in der Folge vom 24.09.2021

widersprechen – nach meiner Sicht der Dinge. Vor allem und besonders schmerzhaft da, wo es um Jesus Christus geht und die Sühnebedeutung und somit die Wirksamkeit und Einzigartigkeit des Todes Jesus Christi.“<sup>13</sup>

Das Vorgehen des BefG ist beispiellos. Es wirkt so, als sei hier etwas unter Druck gehandelt worden, wobei ich mich inhaltlich der Kritik anschließen kann.

Zwischenkirchlich markant ist es, dass die Jugendreferenten des BfeG bei aller Distanzierung betonen, „dass vor allem Artikel unserer FeG-Autoren einen wichtigen und guten Beitrag zur Glaubens- und Meinungsbildung beitragen.“

Gleichzeitig bleibt festzustellen, dass seitens des BEFG bis heute eine Reaktion ausgeblieben ist.

#### **4. Artikel im Buch mit Aussagen, die ich für problematisch halte**

24 von 103 Artikeln im Buch enthalten problematische und einseitige liberal-theologisch Aussagen (siehe Anlage). Sie berühren leider teilweise auch Kernwerte des Glaubens, die teilweise nach meiner Auffassung dem Neuen Testament widersprechen. Hier wäre stattdessen eine Darstellung verschiedener theologischer Standpunkte zu einzelnen Themen nötig gewesen, vielleicht auch ohne eine Positionierung vorzunehmen.

Es betrifft die Themenfelder: Deutung des Kreuzestodes Jesu (Soteriologie), Umgang und Verständnis des Alten Testaments (Hermeneutik, Bibliologie), Konsequenzen der Sünde (Harmatologie), Schöpfungslehre, Gotteslehre (Eigentliche Theologie). Einige Aussagen zu diesen Themenfelder, widersprechen fundamental der Basis meines Glaubens. Sie berücksichtigen in erster Linie das Verständnis der theologisch-liberalen Auslegung der Bibel. Dies betrifft auch fast sämtliche Literaturhinweise. Sie spiegeln damit auch überhaupt nicht die theologische Bandbreite innerhalb der beiden Bünde wider. Das ist ein schweres Versäumnis des Buches. So kann kein Diskurs entstehen. Die im Vorwort gewünschte „eigene Meinungsbildung“ kann so nicht stattfinden.

#### **5. Artikel im Buch mit Aussagen, die ich für sehr problematisch halte**

Sehr problematische Beiträge sind die, die der offiziellen Lehre oder dem offiziellen Bekenntnis einer Kirche widersprechen und damit in der Regel auch dem NT.

Der BfeG hat kein Bekenntnis, verweist aber auf seine Verlautbarungen zum Evangeliumsverständnis und zum Schriftverständnis, die mit Aussagen im Buch nicht zu vereinbaren sind.<sup>14</sup>

Der BEFG hat ein Bekenntnis, und zwar die sogenannte - und vom Bundesrat der Freikirche beschlossene - „Rechenschaft vom Glauben“ (RvG).<sup>15</sup> 13 der 24 problematischen Artikeln widersprechen nach meinem Verständnis der vom Bundesrat des BEFG demokratisch legitimierten RvG und sind daher als sehr problematisch zu bezeichnen (siehe Anlage). Im Widerspruch zur RvG sehe ich die Artikel 9 (Schöpfung), 10 (Schöpfung), 24 (Opferverständnis), 33 (Verständnis AT), 51 (Opfertheologie), 73 (Sühneverständnis), 95 (Apokalyptik), 99 (Allversöhnung) und weiter die Artikel 15, 20, 62, 66, 98.

---

<sup>13</sup> a.a.O.

<sup>14</sup> <https://feg.de/verlautbarungen/> (18.03.2022)

<sup>15</sup> Mein BEFG hat ein kongregationalistisches Kirchen-/Bundesverständnis. Wir sind somit keine Bischofskirche. Das Leitungsgremium des BEFG (Präsidium) wird demokratisch und auf Zeit gewählt und repräsentiert Mitglieder, die aus verschiedenen selbstständigen Ortsgemeinden kommen. Die Ortsgemeinden entscheiden selbstständig und völlig frei über ihre Lehre und Theologie. Dennoch haben sich diese Gemeinde auf eine Basis geeinigt, die in der sogenannten „Rechenschaft vom Glauben“ ihren Ausdruck findet. Sie kann damit als eine demokratisch legitimierte Glaubensgrundlage für Gemeinden im BEFG angesehen werden kann.

## Fazit

Ich schätze es sehr, dass man in meiner Freikirche (BEFG) unterschiedlicher Meinung sein darf. Aber wenn diese Meinung der demokratisch beschlossenen Glaubensgrundlage entgegenläuft und sie dazu noch von leitenden Mitarbeitern mit wahrnehmbaren offiziellen Touch getätigt wird, dann bin ich doch sehr irritiert. Ich äußere hiermit meinen Unmut und mein Unverständnis. Jeder darf seine Meinung haben, aber wenn er in offizieller Mission und Amt für seinen Bund auftritt, sollte er sich schon an die Mehrheitsbeschlüsse halten.

Hinzu kommt, dass der BEFG ein Bund der Gemeinden ist. D. h., dass es den Bund nur gibt, weil es die Ortsgemeinden gibt. Sie haben sich zu einem Bund zusammengeschlossen und finanzieren ihn. Also muss auch die theologische Bandbreite der Gemeinden in einer solchen Veröffentlichung Ausdruck verliehen werden. Dass dies nicht geschehen ist, ist mein größter Kritikpunkt.<sup>16</sup>

Ich weise es von vornherein zurück, dass dieser Beitrag als „Bashing“ oder ein „Hintergehen“ aufgefasst wird. Wer sich ohne Diskussion mit den Gemeinden eines starken Verlages bedient, um ein so theologisch einseitiges Buch herauszugeben, dass man als Glaubenslehre verstehen kann und gleichzeitig den Eindruck einer offiziellen Verlautbarung macht, darf und muss damit rechnen, dass dazu Meinungen im Internet geäußert werden. Diese bereichern die Diskussion. Mit den Autoren eint mich, bei aller Kritik am Buch und theologischen Differenzen, die konfessionelle Zugehörigkeit, die Liebe zum dreieinigen Gott und das Anliegen junge Leute zu prägen.

Veit Claesberg, 25.03.2022

NS: Ich habe das Buch weder in Auftrag gegeben noch inhaltlich beeinflussen können. Ich schreibe diesen Beitrag, nachdem wir uns als Präsidium im BEFG – in dem ich gewähltes Mitglied bin - mit dem Thema befasst haben. Ich gebe hier meine private Meinung wieder und schreibe nicht für das Gremium. Meine Meinung habe ich auch dort offen vertreten und eine privaten Stellungnahme angekündigt.

---

<sup>16</sup> Dass ein liberal-theologisches Bibelverständnis schon seit Jahren von vielen Teilen des GJWs vertreten ist nichts Neues, wengleich ich dies sehr schade finde.